**Kirill Gersteinmit dem Gurdjieff Ensemble unter Leitung von Levon Eskenian Konzertauftakt mit Schülerinnen und Schülern des Education-Programms**

**Mi. 04. JuniEssenNeue Aula der Folkwang Universität der Künste18.30 Uhr Kirill Gerstein im ­Gespräch mit Michael Köhler20.00 Uhr Rezital€ 25–45**

Teil des Education-Programms des Klavier-Festival Ruhr

**Link Website Klavier-Festival Ruhr:**

<https://www.klavierfestival.de/konzerte/kirill-gerstein-2025/>

**Ticketlink:**

<https://tickets.klavierfestival.de/selection/event/seat?perfId=10229224981268&productId=10229220603929&lang=de>

**Programm:**„Music in Time of War”

Claude Debussy | Werke für Klavier solo Komitas Vardapet | Armenische Tänze für Klavier und in der Fassung für armenische Volksinstrumente (arrangiert von Levon Eskenian)

**Info:**

Kirill Gerstein ist ein Grenzgänger, getrieben von unermüdlicher Neugier und dem Wunsch, Verbindungen zu schaffen. 1979 in einer russisch-jüdischen Familie in Woronesch geboren, in den USA ausgebildet und heute in Berlin lebend, bewegt sich der vielseitig interessierte Pianist seit seiner Kindheit in unterschiedlichsten musikalischen Welten und kulturellen Zusammenhängen. Beim letztjährigen Klavier-Festival Ruhr stellte er seine künstlerische Wandlungsfähigkeit und sein pianistisches Können eindrucksvoll unter Beweis. Als Porträtkünstler begab er sich in einen kreativen Dialog mit dem Jazz-Pianisten Brad Mehldau, präsentierte in einem erhellenden Lecture-Recital die Musik Ferruccio Busonis und kombinierte schließlich Gershwins „Rhapsody in Blue“ mit Schönbergs vielschichtigem Klavierkonzert. Vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen kam es im Vorfeld des Festivals außerdem zu einer ersten Begegnung mit dem Education-Programm. Zwischen Proben und Konzerten fuhr Gerstein nach Duisburg-Marxloh in die Grundschule Sandstraße, nahm in der Ecke einer in die Jahre ­gekommenen Aula Platz, beobachtete mit Verwunderung, wie Grundschüler zu komplexer Klaviermusik von György Ligeti tanzten und war am Ende so begeistert, dass er sich selbst ans Klavier setzte. Auf dem Boden lagen 25 Kinder, die Augen geschlossen, die Ohren gespitzt, und hörten eine ihnen noch nicht bekannte Ligeti-Etüde, ohne zu wissen, wer da eigentlich für sie spielte. Nach all diesen geglückten Konzerten und besonderen Erlebnissen bestand kein Zweifel: Kirill ­Gerstein muss und wird wiederkommen, und zwar schon zum nächsten Festival. Eine „Musik der ­Revolte“ und „ein ­Gegenentwurf zur ­kaputten Welt um ihn herum“.Für Gerstein bedeutet die Auseinandersetzung mit einem musikalischen Werk weitaus mehr als das Studium des Notentexts: „Ich bin seit jeher der Überzeugung, dass unser Verständnis eines Musikstücks nicht von dem historischen und kulturellen Umfeld, in dem es geschaffen und rezipiert wurde, losgelöst werden kann.“ Exemplarisch für Gersteins umfassende Beschäftigung mit Musik ist das in den letzten Jahren entwickelte „Music in Time of War“-Projekt, das er im Juni 2025 dem Festival-Publikum präsentieren wird. Es richtet den Blick auf zwei Komponisten, deren späte Klaviermusik in Zeiten des Krieges, schonungsloser Vernichtung und enthemmter Gewalt entstand. Mitten im Ersten Weltkrieg schuf der bereits von schwerer Krankheit gezeichnete Claude Debussy im Sommer 1915 eine Reihe visionärer Werke, darunter die „Etudes pour piano“. Eine „Musik der Revolte“ und „ein Gegenentwurf zur kaputten Welt um ihn herum“, wie der Schweizer Komponist, Dirigent und Oboist Heinz Holliger treffend formulierte. Wenige Monate zuvor begann im ­Osmanischen Reich der unvorstellbare Genozid an den Armeniern. Unter den 220 armenischen Künstlern, Intellektuellen und geistlichen Führungspersonen, die am ersten Tag von osmanisch-türkischen Polizeibeamten festgenommen und verschleppt wurden, befand sich auch Komitas Vardapet. Zwar wurde der Komponist und Volksliedforscher, der als „Vater“ der armenischen Kunstmusik gilt, nach einigen Monaten wieder freigelassen. Doch unter dem Eindruck der Erlebnisse der Haft und der Deportation, Vertreibung und systematische Vernichtung seiner Landsleute verstummte er. Schwer traumatisiert verbrachte Komitas seine letzten beiden Lebensjahrzehnte in Krankenhäusern in Konstantinopel und Paris. „Mein Herz ist wie zerstörte Häuser, zerbrochene Balken und erschütterte Säulen“, heißt es in einem seiner bereits vor diesen traumatischen Ereignissen komponierten Lieder, die von seiner schöpferischen Auseinandersetzung mit der armenischen Volksmusik zeugen. Und auch sein letztes Werk – eine 1916 vollendete Sammlung von Tänzen für Klavier – wurzelt in der armenischen Kultur, die im Zuge des mörderischen Angriffs auf das armenische Volk ebenfalls vernichtet werden sollte.„Von Anfang an hatte ich das Gefühl, dass diese Zusammen­stellung von Komponisten eine ­besondere ­Bedeutung für die ­heutige Zeit hat.“Für Kirill Gerstein ist die Beschäftigung mit der Musik von Debussy und Komitas und ihren geschichtlichen und kulturellen Kontexten allerdings weitaus mehr als ein historisches Projekt: „Von Anfang an hatte ich das Gefühl, dass diese Zusammenstellung von Komponisten eine besondere Bedeutung für die heutige Zeit hat. Während ich jetzt schreibe, sind wir erneut von Konflikten und Kriegen umgeben.“ Vor seinem Rezital in der Folkwang Universität der Künste in Essen spricht Gerstein mit Michael Köhler deswegen nicht nur über die Musik der beiden Komponisten und die Welt, in der sie lebten, sondern auch über den Gegenwartsbezug seines „Time of War“-Projekts. Als Konzertauftakt hat er sich einen kurzen gemeinsamen Auftritt mit einer Schulklasse der Grundschule Sandstraße gewünscht. Unter Leitung von Petra Jebavy beschäftigen sie sich seit Schuljahresbeginn mit Komitas’ Musik und präsentieren selbst entwickelte Choreografien zu den „Armenischen Tänzen“. Und auch zu den Inhalten des „Time of War“-Projekts gibt es ein Education-Vorhaben. In den Monaten vor dem Konzert befassen sich Oberstufenschülerinnen und -schüler des Gymnasiums Essen-Werden mit der Gewaltgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts und ihren Verbindungen zur Gegenwart.

**Biografie** **Kirill Gerstein:**

Das Spiel des Pianisten Kirill Gerstein zeichnet durch eine anspruchsvolle Technik und eine fantasievolle Intelligenz gepaart mit einer energetischen Präsenz aus, die ihn an die Spitze der internationalen Musikszene geführt hat. Das Präsentieren und Beauftragen neuer Musik ist seit langem im Fokus seines Interesses, so dass er regelmäßig neue Klavierwerke uraufführt, die oft speziell für ihn geschrieben wurden.

Kirill Gerstein wurde 1979 in Woronesch, Russland, geboren und besuchte eine der speziellen Musikschulen des Landes für begabte Kinder. Er brachte sich zu Hause selbst bei, Jazz zu spielen, indem er die Plattensammlung seiner Eltern hörte. Nach einer zufälligen Begegnung mit der Jazzlegende Gary Burton in St. Petersburg, als er vierzehn Jahre alt war, wurde er als jüngster Student eingeladen, das Berklee College of Music in Boston zu besuchen, wo er Jazzklavier und klassisches Klavier gleichzeitig studierte. Im Alter von sechzehn Jahren entschied Gerstein dann, sich auf klassische Musik zu konzentrieren und schloss sein Bachelor- und Masterstudium bei Solomon Mikowsky an der Manhattan School of Music in New York ab, die ihm vor drei Jahren sogar die Ehrendoktorwürde verlieh.

Kirill Gerstein gilt seit langem als ausgesprochener Kenner der Musik von Ferruccio Busoni. Dessen monumentales Klavierkonzert, das auch Marc-André Hamelin vor wenigen Wochen im Rahmen des Klavier-Festival Ruhr meisterhaft präsentiert hat, wurde 2019 von Gerstein zusammen mit dem Boston Symphony Orchestra und Sakari Oramo eingespielt. Die Aufnahme stieß auf überwältigende Begeisterung von Kritik und Hörern und wurde mehrfach ausgezeichnet. Seine Einspielung von Liszts „Études transcendante“ wurde vom New Yorker als eine der bemerkenswerten Aufnahmen des Jahres 2016 ausgewählt.

Kirill Gersteins Begeisterung für die Gestaltung anspruchsvoller Programme fand in letzter Zeit Ausdruck als „Artist in Residence“ beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und beim Festival Aix-en-Provence sowie in der Präsentation einer dreiteiligen Konzertreihe mit dem Titel „Busoni und seine Welt“ in der Wigmore Hall in London. Gerstein ist im Rahmen von Solorezitalen und Konzertauftritten regelmäßig in Europa, in den Vereinigten Staaten, in Asien und Australien zu erleben. Er ist amerikanischer Staatsbürger und lebt heute in Berlin.

**Sponsoren:**

* **Ursula Reimann**
* **Kulturstiftung Essen**